

Protokoll 364 v. 6.10.1992
Hilde, Gisela, Franz.

Einspielung zum 2. Buch
Ausüße speziell zu TK (s.a.2. Auszug)

Begrenzen wir unsere heutige Unterhaltung auf die technischen Phänomene. Beginnen wir mit (Hilde: Tonbandstimmen) Tonabandstimmen.

Seht, meine Lieben, in den vergangenen Zeiten, Jahre liegen dazwischen, gab es einen Menschen, der offene Ohren hatte um aus der Natur heraus Stimmen zu hören, die er nicht einordnen konnte. Dies war der Anstoß für viele viele Experimente, die er selbst durchgeführt hat und die dann Kreise gezogen haben. Es war der Beginn der technisch gestützten TK, wie ihr sie nennt. Diese techn.gestützte TK hat den Sinn, Punkte zu setzen, ~~um~~ für jeden einzelnen, der nicht medial begabt ist, eine Schlüsselfunktion zu schaffen.

Du selbst, meine Liebe, und mit Dir unsere Freunde haben Erfahrung gesammelt auf diesem Gebiet, die jedoch völlig unterschiedlich voneinander waren. Dir, mein Herz, hat Deine Tochter Aussagen geben können, die Dir den spirituellen Weg eröffnet haben. Unseren Freunden waren sie Hilfe auf dem Weg bis zu diesem Tag.

Der Sinn lag darin, daß beweiskräftige Dinge, die in eurer technisches, materielles Leben hineinpassen, geliefert wurden. Für viele Menschen war es eine ungeheure Hilfe über den Tod ihrer Angehörigen hinaus Erfahrungen zu sammeln, daß das Leben nicht tot ist. Was der einzelne damit gemacht hat, lag, seiner eigenen Empfindung gemäß, zugrunde. Technisch gestützte TK erfordert zwar auch eine gewisse Einstellung des einzelnen, der experimentiert, doch im Wesentlichen liegt es am Gerät, das der einzelne benutzt.

Viele Wege sind gegangen worden, um die Stimmen hörbarer zu machen, um Irrtümer auszuschließen. Es war mitunter sehr schwer in einer Gruppe von Menschen eine gültige Aussage zu geben, denn die Gruppen der Menschen, die zusammengeführt wurden, um dieses Experiment starten zu können, bestand aus verschiedenen Energien. Deshalb war es auch möglich, daß der eine oder andere etwas anderes hörte, als diejenigen, die da experimentierten, die die Geräte vor sich hatten. Doch immer war es möglich, daß der einzelne, gemäß seines Verständnisses, Stimmen wahrgenommen hat. Und dies war die Primärsituation, die wir schaffen wollten.

Hilde: Kann man erläutern, wie die Stimmen auf die Tonbänder gekommen sind?

Cl.: Richtig, meine Liebe, siehe, das Tonband ist beschichtet. Was wir gemacht haben, ist, die Struktur der Beschichtung der Magnetbänder so zu verändern, daß sie sich, gemäß unserer ausgesandten Energien, ausgerichtet haben. Nichts anderes geschieht z.B. bei großen Geräten, die angesteuert werden, um eine direkte Stimme zu erreichen.

Völlig anders ist die Situation, wenn ich durch einen Lautsprecher sprechen möchte. Hier geschieht es, daß die Geräte, nicht das Tonband, aber die Geräte, durch die wir uns artikulieren, beeinflusst werden. Wir nehmen Schwingungen auf, bündeln sie und leiten

sie über die Geräte direkt in den Lautsprecher hinein. Das alles hört sich völlig einfach an. Ihr habt erlebt in Luxemburg und in Darmstadt bei Peter, wie sich die Stimmen modifiziert haben.

In Luxemburg erhieltet ihr folgende Nachricht. Es wurde jeder im Raum angesprochen, doch bei unseren Freunden, Franz und Gisela, wurde gesagt, daß wir zu einem späteren Zeitpunkt darauf zurückkommen werden. Den genauen Wortlaut habt ihr ja. _

Gis: "Wir werden in späteren Mitteilungen darüber berichten"

Cl.: So ist es.

Hilde: Wir waren der Meinung, daß die Jenseitigen aus den mitlaufenden Radiogeräten ihr Material für die Umsetzung der Sprache nahmen.

Cl.: Richtig, meine Liebe, es kommt auf verschiedene Art und Weise zustande. Siehe, wenn Du anbietest eine Fremdsprachenkassette, die der einzelne nicht versteht, der im Kreis anwesend ist, dann versuchen wir diese fremde Sprache umzuformen in eure Sprache. Nur so ist es möglich, daß präzise Aussagen gemacht werden können.

Wir haben auch die Möglichkeit genutzt, aus Schwingungen heraus Sprache zu bilden. Ich erinnere an den sogen. Wabbelton. All dies ist auch heute noch praktizierbar und praktikabel.

Hilde: Aber es ist doch sehr schwierig für euch diese Art zu benutzen.

Cl.: Nun, es war für uns zunächst ein Einstieg, denn das andere Material stand uns noch nicht in ausreichender Menge zur Verfügung. Hier brauchen wir nicht nur Geräte, sondern wir brauchen den Experimentator dazu, um z.B. Telefonkontakte steuern zu können, um z.B. einen Computer bedienen zu können, um z.B. irgendjemanden sprechen zu lassen.

Die Fortsetzung dieser ersten TK-Kontakte geschah über Peter und über Manfred Boden und zu gleicher Zeit waren Luxemburg und Rievenich die Ansteuerungsfaktoren. Es war uns möglich, die ersten Kontakte über den Computer zu bringen, doch wir hatten Schwierigkeiten, andere Wesenheiten davon abzuhalten Schabernack zu treiben, und es war eine Erfahrung, die gemacht werden mußte, um weiter aufbauen zu können.

Wißt Ihr, meine Lieben, die Energien, die dazu verwendet werden, müssen so gebündelt werden, daß sich niemand, ihr würdet es so bezeichnen, daß sich niemand "dranhängen" kann. Dies haben wir natürlich mittlerweile schon gelernt, Kanäle zu festigen, die vorhanden sind, damit wir keine Störungen einfließen lassen, die den Experimentatoren ängstigen müssten.

Alles, was dort geschehen ist auf diesen Texten, Todesdurchsagen, Lebensveränderungen für den Experimentator, waren für uns ein Faktum, das wir ausschalten mußten, um Ängste nicht hochkommen zu lassen.

Deshalb werden Kanäle heute anders gebaut und besser gefestigt, sodaß kein Abweichen möglich ist. Seht, für Peter Härtling war ein Kanal geschaffen worden, der es ihm ermöglichte, seine gesamte Denkungsart umzustellen und mit ihm auch diejenigen, die an diesen

Experimenten teilhatten.

Doch ich möchte euch darauf aufmerksam machen, daß nicht alle, die im Experiment eingeschlossen waren, auch daraus die richtigen Schlüsse gezogen haben, sich verändert haben, ebensowenig wie dies im großen Kreis bei euch geschieht.

Es werden Detailfragen für den einzelnen immer von Wichtigkeit sein, nicht jedoch der Sinn, der hinter diesen Transkommunikationskontakten steht, voll zu erfassen.

Die Stufenleiter hat sich verändert. Wir mußten verschiedene Kanäle schließen, die dazu dienten, daß der Mensch glaubte, sich feiern zu lassen, denn am Menschen, meine Freunde, liegt es nicht, oder nur bedingt oder nur unter gewissen Voraussetzungen.

Seht, meine Freunde, wichtig allein ist die Demut mit der eine Sache aufgenommen und verbreitet wird. Unser Wunsch ist es nie gewesen, daß große Geräte geschaffen wurden, um die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, weil die breite Öffentlichkeit sich nicht überzeugen lässt.

Unser Wunsch war, bestimmte Menschengruppen anzusprechen, sie dahin zu führen, daß sie, gemäß ihrer Suche, Bestätigung finden. Seht, wie leicht wäre es hier bei unserem Freund, ihn auf die Reise zu schicken. Verschiedene Möglichkeiten eröffnen sich, er könnte heilen, er könnte Vorträge halten, er könnte ein esoterisches Zentrum bilden, bei dem alle Möglichkeiten aufgezeigt werden und noch vieles vieles mehr.

Doch, meine Freunde, nicht Sinn ist es, daß Zeitungen über dieses Phänomen berichten. Sinn ist es, daß der Mensch, der mit diesen Dingen konfrontiert wird für sich selbst etwas mit nach Hause nimmt. Wenn ich heute davon spreche, daß TK auf breiter Ebene erfolgt, so haben alle, die damit konfrontiert werden, die Möglichkeit es anzunehmen oder es abzulehnen, sich damit zu befassen, damit ihre Überzeugung wächst - oder einfach zu sagen: Mit diesen Dingen will ich nichts zu tun haben.

Seht, unser Freund Raudive, er wird nach der Pause mit euch sprechen. Ihr könnt ihm Fragen stellen, die einfließen sollen in den großen Komplex, den ihr bearbeitet.

Hilde: Es waren besondere Menschen, die diese Kontakte hatten. Wie trifft ihr die Auswahl? Sind diese Menschen sehr medial - oder sind sie von euch gezielt ausgewählt worden?

Gis: Oder hat ihre Seele den Weg gesucht?

Cl.: Richtig, meine Liebe, das letztere ist der Fall. Die Bereitschaft der Seele war ausschlaggebend, daß es möglich wurde, sie anzusteuern. Wenn ich davon spreche, daß die Bereitschaft der Seele maßgebend ist, dann hat dies viele Hintergründe.

Bei dem einen ist es z.B. daß die Neugierde vorhanden ist, alles neue, alles Unbekannte, kennenzulernen, daß der innere Drang dieser Seele, die ja diesen Wunsch schon mit in die Inkarnation genommen hat, freigeworden ist, um als Kanal benutzt werden zu können.

Es geschieht nichts von ungefähr. Seht, die Frage nach dem woher und wohin des Menschen, nach dem Sinn des Lebens ist in jedem latent vorhanden - nur bringt der eine oder andere

bestimmte Voraussetzungen mit, die es uns ermöglichen, ihm die Gnade des Erkennens zu geben, damit er sie weiterträgt.

Und so ist zu verstehen, daß völlig verschiedene Menschen von der Struktur her völlige verschiedene, vom Wissen her völlig verschiedene, Ansatzpunkte erhalten. Die Seele, die aufbricht ist unabhängig von der Stellung, die er in dieser Gesellschaftsordnung einnimmt. Es ist unabhängig davon, ob er eine normale Schulbildung oder ein Studium hinter sich gebracht hat.

Ihr seht die Unterschiede zwischen unserem Freund Ernst und z.B. unseres Freundes Hansi. Beide haben ein völlig unterschiedliches Bewußtsein, eine völlig unterschiedliche Schulbildung.

Das was unser Freund Ernst tut, könnte z.B. Freund Hansi niemals tun, weil ihm die Voraussetzungen fehlen - aber sie fehlen ihm nur hier in diesem Leben, denn wenn ich euch sage, daß Freund Ernst in einer vorhergehenden Inkarnation im Rollentausch zu Freund Hansi stand, dann könnt ihr die Unterschiede bemerken, die sich im Laufe des Lebens herauskristallisieren, im Laufe der Inkarnationen herauskristallisieren. Und hier könnt ihr auch bemerken, daß Freund Ernst, trotzdem er studiert hat, im Lehramt tätig war, sich selbst die Möglichkeit offen gehalten hat, diese Phänomene nachzufragen. Deshalb war es auch möglich, daß wir Telefonkontakte bewerkstelligen konnten.

Freund Hansi wäre mit Telefonkontakten völlig überfordert. Ihm haben wir die Möglichkeit des Erkennens gegeben durch unseren Freund durch die Heilungen.

Dir, meine Liebe, sei gesagt, Dein Leben, so wie es verlaufen ist, ist folgerichtig gelaufen, denn Heli hast Du erst nach deren Tod erkannt. Nach dem Übergang hast Du eigentlich Deine Tochter erst richtig erfüllt und kennengelernt. Dadurch war es möglich, daß in Dir etwas aufgebrochen ist.

Nicht an euch liegt es, Urteile zu fällen, sondern einfach anzunehmen jeden einzelnen, wie er ist, denn auch im Nihilisten ist die Liebe der Allmacht verankert. Vergesst dies nie, meine Freunde, und nicht umsonst sprach ich in der Vergangenheit davon, geht eurem Nächsten bis zur Hälfte des Weges entgegen, wenn er die andere Hälfte geht, der Nächste, ist es gut für ihn. Wenn er es nicht tut, habt ihr nichts falsch gemacht und seid auch nicht verletzbar.

Nur in dem Augenblick, wo ihr versucht eure eigene Überzeugung eurem Nächsten aufzuzwingen und er sich erhost abwendet, werdet ihr verletzt sein. Es ist die Rückkopplung, die eintritt, denn das ist das Problem, wenn ihr verletzt seid, dann werdet ihr böse - und dies soll nicht sein.

Denn TK, gleich in welcher Form sie stattfindet, hat nur einen einzigen Sinn: Den einzelnen Menschen einen Weg aufzuzeigen, den sie gehen können, und sie werden sich zwangsläufig weiterentwickeln, wenn sie irgendeinen Weg beschreiten.

Es wird natürlich so sein, daß der rationaldenkende Mensch mit diesen Dingen wenig anfangen kann. Nun gut, derjenige, der im materiellen Denken verhaftet ist, wird es schwer haben, neue Impulse zu bekommen.

Seht, meine Freunde, TK ist permanent vorhanden. Die Frage ist nur ob der Empfänger bereit ist, eingeschaltet ist, Informationen aufzunehmen. Ich erinnere euch, und jeden einzelnen, daran, wenn ihr ein Fernsehgerät nicht einschaltet, erscheint kein Bild, trotzdem die Information latent vorhanden ist, erscheint kein Bild, weil der Empfänger nicht eingeschaltet ist.

So solltet ihr TK verstehen. Was der einzelne daraus macht - nun, der eine sagt: "Das angebotene Programm ist völlig idiotisch". Der andere sagt: "Eine phantastische Darbietung" - nun so ist es eben. Doch die Vergleiche sollten euch dazu dienen, und vor allen Dingen auch den Lesern des Buches Einblick zu gewähren in den metaphysischen Bereich der entweder erfahren werden kann über die Seele, dann ist er real - oder nicht - nun, dann ist er trotzdem vorhanden - aber für den betreffenden unreal.

Konstantin Raudive:

Guten Abend, liebe Freunde. Ich begrüße Sie in diesem Kreis und ich danke Claudius, daß er mir die Möglichkeit gibt, eine kurze Botschaft für alle durchzugeben. Auch spreche ich im Namen meiner Begleiterin, Zenta Maurina. Sie möchte sich bedanken, daß die Zweifel aufgelöst wurden, die sie hatte. Sie ist hier bei mir und sie schickt Grüße aus dieser wunderschönen Welt.

Ich möchte Glückwünsche darbringen zu dem Buch, das fertiggestellt wurde, meine Hochachtung für die geleistete Arbeit zum Ausdruck bringen und zu gleicher Zeit erwähnen, daß Friedrich (Jürgenson) ebenfalls glücklich ist, daß diese neue Zeit begonnen worden ist. Wir alle bedanken uns, daß wir aufgenommen werden und gehört werden. Ich möchte bitten, Fragen zu stellen, die ich beantworten kann.

Gis: Können Sie sich nur auf einer bestimmten Frequenz melden, die jedoch nicht die sogen. "Jürgenson-Welle" ist?

Raudive: Richtig, meine Liebe. Ich benötigte das Angebot, das Hilde mir zur Verfügung gestellt hat. (Sprache) richtig.

Gis: Was benutzen Sie in Luxemburg?

Raudive: Nun, es ist in etwa die gleiche Frequenz - nur auf einer anderen Art und Weise.

Gis: Sie können sich auch bei anderen Experimentatoren noch melden. Ist es immer die gleiche Frequenz, die dann von Ihnen benutzt wird?

Raudive: Ich, meine Liebe, bringe meine eigene Frequenz hier mit ein. Bedenken Sie, daß die TK weitergegangen ist, daß wir andere Kanäle benutzen als zum damaligen Zeitpunkt. Denken Sie auch darüber nach, daß die TK im herkömmlichen Sinn, wie wir sie früher betrieben haben, nur noch sporadisch stattfindet.

Gis: Weshalb können Sie sich beispielsweise bei Jochem Fornoff nicht auf diese Art und Weise melden?

Raudive: Aus dem einfachen Grund, weil das Energieangebot dort noch nicht so vorhanden ist, wie ich es benötigen würde. Es sind z.Zt. Versuche im Gange, die u.U. dann zu einem Erfolg führen werden. Ich möchte kurz auf die Situation in Darmstadt eingehen.

Sehen Sie, meine Freunde, Kontinuität ist noch nicht eingekehrt. Das Angebot ist noch zu mager - würden Sie sagen. Das Experiment ist sehr großen Schwankungen ausgesetzt und da keine Kontinuität vorhanden ist, wird es unterbrochen. Dies erfordert immer wieder eine neue Zeit des Aufbaus. Nun hat Claudius Wolfgang beauftragt sich etwas mit dieser Materie zu befassen. Vielleicht hilft es uns.

Hilde: Darf ich fragen, wie Euer beider Leben sich nun gestaltet, abgesehen von der TK?

Raudive: Nun, ich habe mich dem Transkommunikationsbereich im weitesten Sinne gewidmet und wurde angenommen in diesem Kreis um Claudius. Ich versuche, da ich bekannt bin, auf den verschiedenen Transkommunikationsbereichen tätig zu werden, indem ich mich bei dem einen oder anderen Experimentator melden kann, melden werde, damit die Sicherheit für den einzelnen gegeben wird, daß unsere Seite hier nach wie vor tätig ist.

Zenta Maurina, meine Liebe, Zenta Maurina, ist bei Heli. Diese beiden sind eng miteinander verbunden und in regem Gedankenaustausch. Sie begleiten ihre Gruppe hier auf verschiedene Art und Weise. Ordnen ist Zenta Maurina tätig, ordnend, damit Heli es ermöglichen kann unseren Freund zu tragen, ordnend ist sie tätig auch im Kreis um Claudius, denn sie durfte erfahren, daß Heli ihr beim Übergang geholfen hat und durch ihre - soll ich sagen, einmalige Einmaligkeit: sie hat durch ihre Liebe alles bewegt. Genügt dies?

Hilde: Ich denke darüber nach welche großartigen Bücher Sie geschrieben haben und ebenso Zenta Maurina. Das ist ein Bücherschatz. Diese Beschäftigung ist jetzt nicht mehr gegeben?

Raudive: Nun, meine Liebe, wenn Sie meinen, daß sie schreibt, dann im Sinne Ihres Verstehens, nicht - aber sie begleitet auch Sie, meine Liebe.

(Hilde spricht über Heli und die Literatur.)
Zenta hörte ich auf Band sagen: Die ist so lieb, die kann so gut wecken.

Raudive: Das, meine Liebe, bestätigt Ihnen Ihr Konstantin.

Hilde: Es hat also gestimmt, was wir verstanden haben?

Raudive: Ganz richtig, sehen Sie, jeder Mensch geht auf diesem Erdenleben einen bestimmten Weg - und mag er geistig noch so offen sein, so wird er am Ende seines Lebens dennoch die Frage stellen ob er hoffen darf, weiterzuleben. Auch dies mußte Zenta erfahren und Sie haben ihr mit Ihrer Antwort sehr viel geholfen. Mir war es damals nicht möglich mit ihr in Kontakt zu treten - leider, doch die Erfahrung mußte sie machen und durfte durch mich nicht daran gehindert werden.

Nun, meine Lieben Freunde, lassen Sie mich sagen, daß wir zusammen gestaltend tätig sein werden in der Zukunft für Sie. Ich möchte daß Sie sich meiner Hilfe sicher fühlen.

Ich bedanke mich bei Ihnen, daß Sie mich angehört haben und möchte Ihnen noch einen schönen Abend wünschen.

Hilde: Sie waren damals der Anstoß für mich selbst zu experimentieren - und es hat sich auch gelohnt.

Raudive: Meine Liebe, Überzeugung konnte in Ihnen nur Platz greifen durch eigene Erfahrung. Und so wie Ihnen erging es vielen. Sehen Sie, die Bereitschaft des einzelnen ist immer ausschlaggebend für den Erfolg. Natürlich sollte sich der Experimentator im Klaren sein, daß wir ihm die Frage nach dem Testament des Verstorbenen nicht beantworten werden, ebenso nicht nach dem verbliebenen Geld, das irgendwo noch vorhanden sein müßte. Es kommt immer auf die Qualität der Fragen an, die dann beantwortet werden und dies ist wichtig zu wissen.

Gis: Es ist schade, wenn man sieht, daß sich die Psychen der Experimentatoren verändern. Kontakte, die so hoffnungsvoll begannen, verlaufen im Sand.

Raudive: Nun, meine Liebe, Sie sagen es, die Psyche verändert sich in dem Maße wie der Reifungsprozess des einzelnen fortschreitet oder stehenbleibt. (manchmal zurückgeht, hat man den Eindruck) Meine Liebe, ein Zurückgehen gibt es nicht, es gibt nur ein Überlagern, und wenn sich der Experimentator nicht weiterentwickelt, dann wird die Überlagerung Platz greifen und wir werden abbrechen müssen.

Gis: Es ist so schade, denn es ist ein so kostbares Geschenk.

Raudive: Sie sagen es. Nun, meine Liebe, Sie haben viel bewegt und Sie werden auch in Zukunft viel bewegen können, solange Sie sich in dem vorgegebenen Rahmen bewegen.

Gis: Doch leben-müssen wir nun einmal hier und ich weiß, jeder lebt in seinem Inneren für sich alleine.

Raudive: So ist es, meine Liebe, doch was ist leben? Meine Liebe, was ist leben. (Erfahrung) Nun, ein Grund zur Diskussion.

(Gisela spricht von den menschlichen Schwächen)

Meine liebe Frau Gisela, so sollten Sie es nicht charakterisieren. Eingebunden ist der Mensch im materiellen Körper. Eingebunden bleibt er bis zum Übergang und die Wege der Vorsehung, meine Lieben, sind oft nicht zu erkennen.

Leben Sie in der Gnade der Allmacht. Ich wünsche es Ihnen allen so sehr.

Claudius:

In der Gnade der Allmacht seid Ihr geborgen, meine Freunde. Seht es ist Herbst geworden, seht, meine Freunde, ein Jahr neigt sich dem Ende zu. Beglückend waren die Begegnungen, die wir haben durften, und auch die Natur lebt vom Wind und vom Regen und vom Sonnenschein - so wie wir.

Ich schließe den Kreis und binde euch ein in die Liebe der Allmacht, damit ihr erkennt, daß ihr geborgen seid unter dem schützenden Dach unserer Liebe.

A V E , meine Freunde, und Friede Euch.